

Übersicht der Hypothesen .

- I Wenn des Eine ist . (§ cap. 10-21)
- A. Wenn das Eine Eins ist cap. 10-12
negatives Resultat
- B. Wenn das Eine ein Seiendes ist (cap. 13-21)
positives Resultat.
- II B. Wenn das Andre zum Einen gehört (c. 22)
positives Resultat
- A. Wenn das Andre vom Einen abstract getrennt wird (c. 23)
negatives Resultat .

I.

(Auf der Rückseite dieser Seite mit Blei:

Z.B. Kant Fehler . Kategorien kein Denken , weil keine Dialektik
d.h. nicht gleich die notwendigen allgemeinen und apriorischen Coordi-
naten also Raum ~~xxx~~ : Beziehungspunkt = (nicht äusserer Sinn ? quid?)
ideelle Objecte in (Zeitordnung) gleicher Zeit (Zeitquantität) relative
längere Dauer fest, (Qualität) verschiedenartig (Quantit.)(?)

Also bei Kant kein Denken , sondern unreifes Bemerken des im Bewusst-
sein Gegebenen durch ein Wort . Ebenso die anderen Kategorien . Daher
keine Ableitung . Zeit : nicht durch Erinnerung (Zeit) , sondern Erin-
nertes (dem Inhalt nach) in Beziehung zu Gegenwärtigem (Intensität)

Ordnung

Ideelles : Erkenntniss (
Stellung des Gefühls (

Bewegung ; weil durch Erkenntniss bestimmt,
darum nicht blind und tumultuarisch, sondern
technisch d.h. geordnet(giebt die Causalität)

dazu

Daher Ordnung -- in der erkennenden Function
" " in der physischen -----

Unordnung: wenn es gleichgültigist(also Gefühl) ,ob dies so oder so
geschieht z.B. hängende Bänder , liederlicher Anzug bei Männern
und Frauen , (z.ÜB. Verrückten) .

Also Ordnung nur durch die bewegende Function , aber immerfort beglei-
tet (Aufmerksamkeit)

- 1) von dem Missfallen und Gefallen des Hervortretenden
- 2) von der Erkenntniss des Zusammenhangs -sonst lapsus(z.B. Schreib-
fehler)

Daher Gott Prinzip der Ordnung .

- 1) Deduction der Notwendigkeit der Unordnung in der Welt .
- 2) Das Positive , Conservative und Teleologisch in der Welt }
Gott als Schöpfer !! Idee der Welt , Wohlgefallen ,)

Execution (1.Gott als Rechtsgott § 2.Gott als Furcht und LohnG.

(neues Blättchen):

Ethisches Prinzip -- Frieden
mehr als Seligkeit

Gegensatz des Personalismus

das Ich ohne Functionsinhalt

absl. Humor und Teufel, Blasiertheit

letzte Ziele ?
(fraglich ob richtig gelesen)

Rückseite des Blattes " Ordnung " (alte Manuscriptseite benutzt, wo alles mit Blei durchgestrichen ist.)

Logik .

1. Erkenntniss
2. Begriff der Frage .

Uebergang durch Ueberwegs K
kritik Hegels
(mit Bleist.)

Allg. Theorie der Methode aller Wissensch.

- I 1. Alle Erk. = ~~Coordinationssystem~~
Coordinatensystem erkennen.
2. Also wenn irgend ein Punkt gegeben - Frage nach dem anderen Coordinaten durch welche der Punkt erst bestimmt wird. heuristisch
3. Wenn ein Ganzes gegeben ist , dann Analyse, d.h. Herausfindung der Coordinaten, wodurch es wissenschaftlich geordnet wird .
4. Wenn die hinreichenden Coordinaten geb. sind die übrigen zu bestimmen : synthetisch.

II Grundsätze aus der Natur des Denkens überh.

1. wegen des Identitätsprinzips.-
a) nicht Negativität, aber Gegensatz
2. wegen des zureichenden Grundes
Forderung der Coordinaten .

Wer A sagt , muss auch B
sagen

Daher immer die Umstände , die Verhältnisse des Gegebenen , die Zusammenhänge , die Bedingungen usw. aufsuchen, d.h. die Coordinaten .

Ob nicht Teleologie organ. Entwicklungslehre vorzuziehen ?

(in Bleist.)

Vorrede

Was eigentlich das Christentum ist?

- 1) Nicht die einzelnen Confessionen, das geben die anderen nicht zu.
- 2) Nicht wie Geltz sehr kühn und interessant versuchte, durch Induction den Katholicismus festzustellen
- 3) nicht das zweite Jahrhundert und die Kirchenväter, das ist schon Katholicismus und hellenisch philosophisch inficiertes Christentum
- 4) nicht das Judenchristentum
- 5) selbst nicht die Evangelien und Paulus denn auch diese sind nicht Christus selbst
- 6) Also was? X - Es ist eben nicht so fixiert wie der Koran. Darum gab es bisher auch noch keine christliche Philosophie, weil das zugehörige Object nicht bestimmt war. Man kam auf den platonischen Idealismus ganznatürlich heraus was ganz falsch ist.

Erst ich zeige die Metaphysik des Christentums - deshalb habe ich selbst auch erst spät die rechte Stellung der Philosophie am Christentum erkannt.

Spaventa Ich S. 20

Neues Blatt
mit Bleistift

Durch mich erste Reformation der Philosophie.

- 1. alle früheren nur Reform gegen die nächsten Vorgänger und gegen die Zeitgenossen
- 2. Meine Reform erstreckt sich auf die gesamte Philosophie seit Plato.
- 3. Wie Luther erst für 1500 Jahre so die Philosophie später.

Plato hat die ganze frühere Philosophie bestimmt, denn die dazutretenden Epikuräer und Skeptiker sind nur als Plebejer und Trossbuben zu betrachten.

Ebenso unsere heutigen Positivistan,
die nicht an die Gesinnung und Kraft
des Gedankens hinreichen.

Darum ist mir das Urteil der Zeitgenossen
nicht wichtig, weil diese Zeit zu kleinen Massstab hat.
Es handelt sich um die Philos. der Jahrhunderte.

(Von" durch mich "an S.1., ist diese Manuscriptseite (mit Bleistift
geschrieben) mit Bleistift leicht durchgestrichen , wie sonst die
Bleistiftnotizen am Rande der Seiten, sobald die dort hingeworfenen
Stichworte und Notizen im fortlaufenden Text ausgeführt waren .

Aber nicht immer entsprechen die Notizen am Rande ganz dem auf
der Seite ausgeführten .)

10
Vorrede

Christentum Gegensatz von Pistis und - Geheimnisse Gottes

Plato

*

*

*

Gnosis

Bei Plato and dem Idealismus falsch dieser bloss
theoretische Gegensatz

im Christenth. wahr der Gegensatz, weil er, wie ich
in den N. Studien III gezeigt habe, die theoretischen
Begriffe in die prakt. Vernunft umsetzt, was keine
Verschlechterung, sondern eine Integration eine
Übertragung auf die Gesinnung und den Willen noch
ausser der Erkenntnisse ist.

Geschichte nicht Lehrmeisterin, wie heute allgemein,
sondern die Philos. über die Geschichte

Kritik und Produktions Vermögen muss sich verbinden.

Der Philosoph muss ein Baumeister im Reiche des Intelligiblen
sein. Ich habe hier viel gebaut.

(mit Bleistift geschrieben)

Einleitung

Kallas -Frage Was ist unser Evangelium noch ?

Wenn man verlangt, das jetzige neue Testament mit Haut und Haaren als inspiriertes Gotteswort zu gebrauchen; dann müsste man sich auch darüber beklagen, dass das Evangel. Nicodemi fehlt, woraus doch der erste christ. Kirchenvater Justinus der Märtyrer sein Christentum schöpfte. Warum liess man dies fallen ?

Wenn aber Kritik gegen dieses gilt, wenn Luther auch Jacobi Epistel schelten durfte, so giebt es nur zwei mögliche Standpunkte a) entweder den katholischen Laienstandpunkt, der sich durch Priester, Concilien und Pabst vorschreiben lässt, was ihm heilsam ist und als Gottes Wort gelten soll

b) oder den uneingeschränkten Protestantismus, der sich aus allen Quellen selbst durch das Zeugnis Gottes aus unserem Geist und Gewissen das wahre Christusbild erzeugt und die Stimme der Wahrheit von den menschlichen Obertönen unterscheidet. Darum ist Kritik für den Protestanten unentbehrlich.

Beide Standpunkte sind berechtigt und auch unter Lutheranern und Reformierten muss es viele solche katholische Laien geben, die nicht nach eigenem Mut, sondern auf blossen Glauben hin ihr festes Evangelium annehmen. Das mögen sie behalten. Aber die Andern soll man nicht binden; denn der Geist ist frei und es ist lächerlich, ihn anders als durch Geist gewinnen zu wollen.

Manche fassen das Christentum auf als eine Hinzufügung der Billigkeit (ἐπιείκεια des Aristoteles) zur Gerechtigkeit des Jüdischen Gesetzes. - Also wie bei uns der Buchstaben tödtet, aber das Geschworenengericht (Jury) aus Mitleid und Humanität und Berücksichtigung der Umstände, der Folgen, der gegenwärtigen reinigen Gesinnung u.s.w. spricht frei und gewährt Gnade.

Also darnach Christentum zu Judentum bloss Jury zu Gesetz. Sehr interessant ist mir dieser Vergleich, den ich heute Nacht fand.

10 Juni 87

Allerdings hat das Gesetz ja eigentlich bloss Wert als Erziehungsmittel (παιδαγωγος ἡ γένεσις), sofern dadurch was getan werden soll, zur ~~Er~~ Erkenntniss gebracht wird. ~~so~~

Dass das Gesetz aber streng ausgeführt wird, hat nicht nur an sich keinen Wert, sondern widerspricht dem feiner entwickelten Rechtsgefühl, da nun tausend Gründe zu Gunsten des Verdamnten sprechen. Es schadet gar nichts, den Verbrecher frei zu sprechen, wenn er reue ist.

(Y neues Blatt):

~~Philosophie~~ Philosophie des Christentums

- 1. Ob noch Glaube πίστις cf. p. 381 Eigentlich nicht, aber 1) opp. Panth.
- 2 " " project.

(Am Rande eine kleine Addition)

Das Mythische

Nicht bloss wie bei Hegel: Wahrheit im Gebiet der Vorstellungen und nicht in der Form des Geistes; sondern

1) Mythisches zB. Geburtsgeschichte, Himmelfahrt etc.

nötwendig geistig zu deuten

2) nicht zu ersetzen durch etwas Verständiges und deshalb besser und höher

Der Engelglaube herrschte überall im Volke zB. Apost. Geschichte 12, 15 *εὐδαιμονία αὐτῶν ἐβίη.*

als der Verstand. Daher das Geistvolle der Märchen und Sagen

3) eigentliche und angemessene Darstellungsform also Kunst (sowohl von selbst, als beabsichtigt) | Rlg. ist nicht wissenschaft. Erkenntniss, sondern Gefühl.

4) soll gar nicht entfernt werden auch bei klug gewordenen Völkern, weil alle Entwicklungsphasen der Menschheit immer in jedem beliebigen Moment der Gegenwart bei den verschiedenen Altersstufen und Begabungen auch in dem gebildetsten Volke vertreten sind. - Daher kann jeder, der sich klug dünkt, sein höheres Verständniss für sich geniessen, wie bei einem Concert nicht jeder das Verständniss eines Marx und dergl. Theoretiker zu besitzen braucht. Musik und Religion ist für alle.

(Diese paar Zeilen auf neuem Blatt):

Christus und Platon

Wenn Christus über Platon sein soll, so muss er das Wesentliche der Platon. Gedanken gekannt haben und darüber kritisch und schöpferisch hinausgegangen sein. Nun war der Platonismus, wie mir scheint, im Essäismus vertreten. Gegen diesen Matth. 5, 15. Marc.

(Zettel)

1. Philosophisches Heft bei mir (ausgestrichen)
2. Heilg. Thomas
3. Rethor. d. N. T.
4. Petrus Lombardus Magister sententiarum 4 libri
- 5 .Duns Scotus (Johan.)

Roger Baco

(Zettel)

Weiss	III.	II.	251-gn-Leben Jesu
2	III $\frac{1}{2}$	II $\frac{1}{2}$	274 -rr-Johannäisch Lehrd.
"	III	2	629 -fl Petrinisch
"	III	III	288- anl Bibl. Theol .d.N.T.
	LLL	III	288 an 2 "
	III	II	365 k Marcus
	III	II	365 bo Matthäus
	III	II	629 hm Phil/ipper
	III	II	351 zf 1 Meyer Comment.

(Zettel)

9 Jan.85

Feindesliebe

Interessant ,was der hlg. Franciscus darüber sagt:

Magistri ecclesiae

700 Beda 673-735 de rerum natura Karl der Grosse
Alcuin 736-804 de ratione animae

800 Rhabanus Maurus
767-856 Schule von Fulda
De universo
Johannes Scotus Erigena
800 (?) - 877 (?) De divisione naturae

860 veröffentlicht ohne päpstl. Erlaubniss die latein. Uebersetz. des Dionys. Areop.

Heinic (Erik) von Auxerre
834 - 881 = Nominalist (auf Marcellianus Capella gestützt)
Remigius von Auxerre dessen Schüler und Gegner des Capella

900 Gerbert (Pabst Sylvester II) Denrationali et
+ 1003 racioni uti.
Kaiser Otto III

11 tes Jahrhundert.

1000 Berengar von Tours Zweimaliger Widerruf
+ 1088 Transsubstantiationslehre
Laufranc Chorführer der "positiven" Theologen

Wilhelm geb. 1026 citirt zuerst naturwissenschtl.
Abt von Hirschau 1069 Schriften der Araber (Honaim -Jehani^{tr})
+ 1091

Anselmus geb. 1035 Monologium Universalia sunt
lombard. Adel in Aosta Proslogium ante res
Nachfolger als Abt (des de fide trinitatis et
Laufranc) + 1109 de incarnatione verbi
de i Dialoge de veritate de libero
arbitrio , de casu Diaboli.

Wilhelm von Champeaux 1070 - 1121 Schüler von
Roscellinus und dann Gegner. De concordia praescientiae
praedestinationis et gratiae cum
libero arbitrio.
Socr atitas sei Accidenz , das Universal
sei essentialiter , totaliter und simal
in allen Individuen

Streitet gegen Roscellinus von Compiègne, der tritheistisch und nominalistisch .

De conceptu virginali et originali peccato.
Cur deus homo ?

(In fremder Handschrift , wahrscheinlich Lutoslawsky ?) :

L. Steccetti sagt in seiner Cloe Dramo lyrico in quattro atti (Bologna
1879)

Coro Pagani Son del cupo Nazareno
I discepoli dolenti
Son le turbe penetenti
Senza gioia e senza amor
Sempre Iddio le vuole in pianto
Nel' angoscia e nel dolor .

Coro Cristiani
Del alto cielo ,scaglia Signor
Il fulmin tuo - sopra costor !
Tu non sei morto- Gesu per tutti
Ma sol perchi - confida in te
Nel ira tua - piovi del ciel
Fuoco e terror- sull' infedel
Semina pianti - rovine e lutti
Su chi non prega - chino al tuo pié.

Giosue Carducci sagt in seinem Odi Barbare (Bologna 1883)
zu Christus :

Addio , semitica nume ! Continua
ne' tuoi misteri la morte domina .
O inaccessible re degli spiriti
Tuo templi il sole escludono
Cruciato martire , tu cruci gli uomini
Tu di tristizia L' aer contamini :
Ma i cieli splendono ,ma i campi ridono
Ma D'amore lampeggiano
Gli occhi di Lidia .

Einzelnes Blatt
(Mit Bleistift ,als Disposition am Rande):

Frauen 1. Weil ausser Augen -central. Besch. mit allen Interessen der Familie
opp. Mann einseitig
2. weil schwächer , darum schelten , darum Rechtsbew.

Einzelnes Blatt:

7 Jan. 85

Israel. Religion .

Angeblich Verhältniss nicht zur einzelnen Seele , sondern nur zum ganzen Volke.

NB. Ich erkläre das nicht als ein proprium des jüdischen Volkes, wie man zu tun beliebt, sondern als Zeichen einer niedrigen Culturstufe , Schafherde, Entenzug, Pferde in der Wildniss; alle sobald der Leithammel oder eins aus der Herde eine Richtung eingeschlagen , so folgen alle. Keins empfindet sich als ab- gesondert; sondern sie kennen nur Gemeinleben . So ist es noch jetzt bei den Ju- den, daher die sogenannte Zudringlichkeit , die ganz ähnlich bei Kindern und ~~xxx~~ allen Wilden ist.-

Sobald die Individualität stärker entwickelt , tritt der Profet auf, oder der Herr und Richter .

Auch heute noch in dem civilisirten Europa der Corpsgeist, das allgemeine Nachsprechen, das instinctive Sichanschliessen an die herrschende Meinung , ~~Manx~~ Mode, Macht , da sie sich nur als Ganzes mit Andern empfin den und haben können, sonst gleich Angst wegen Gefühl der Schwäche .

Einzelnes Blatt mit vorgestecktem Bleistiftblättchen
Blättchen :

Das Persönliche (lieber lieber Lazarus)

unsympathisch , wenn bloss die niedrige Natur vorherrscht.

Vertraulichkeit, Eitelkeit , Frechheit .

sympathisch, wenn die höheren geistigen Inhalte in den Tiefen des persönlichen Lebens erschlossen werden z.B. Heine , Mendels- son .Musik

- Religion
- 1) opp . Stöcker - nicht als solche nicht zu dulden weil auch im Christentum sehr viel Juden
 - 2) Religion unreine Rechtsreligion
 - a. Nationalreligion , darum Geheimbund weil ihre Nation allein den Vo rteil hat. Furchtreligion .
 - b. Als Rechtreligion müssen sie übertreten . Christus gros- ser Rabbi. Rationalismus .
 - 3) Darum bloss Sache der Politik, ob nicht gefährlich wie Jesuiten oder wie die katholische Kirche .

Auf der Rückseite dieses Blättchens :

Allein diese Begründung ist wohl dreifach unrichtig ; denn erstens schießt seine auf Beobachtung , also auf Induction gestützte Annahme zu kurz , da eine besonnenere Beobachtung an den Tag legt, dass der Mensch nicht nur den Trieb hat, seine Gefühle mitzuteilen, sondern auch seine Bewegungen und Gedanken an Andere zu übertragen. Die Leichenfeierlichkeiten, Hochzeiten, ~~Machxix~~ Geburtstagsfeste und dergl. mögen immerhin aus einem stark erregten Gefühle stammen; die ganze

Privatgesellschaftlichkeit aber doch wohl unmöglich. Und die Tanzgesellschaften Ruderclubs, Jagdvereine, ferner die Schulen, Universitäten, Akademien usw. zeugen sie nicht dafür, dass der Mensch in allen seinen Tätigkeiten Gesellen sucht, denen er seine Gedanken mitzuteilen liebt und mit denen er lieber zusammen, als allein zu schaffen den Trieb fühlt? Wir müssen also schliessen, dass der Mensch im Ganzen auf Geselligkeit angelegt ist und dass es immer nur gewisse Tätigkeiten, Gedanken und ebenso auch Gefühle sind, die ihn zur Einsamkeit treiben, wie z.B. die mönshische Askese, der Diebstahl und alles nur im Geheimen Gelingende.

Einzelnes Blatt :

Excurs über die
Judenfrage.

Da in unserer Zeit in verschiedenen Ländern viele ~~viele~~ gewaltsame Ausschreitungen gegen die unter uns wohnenden Juden vorgekommen sind und dazu auch absichtlich auf Grund eines Principis ermantert wird, so darf ich wohl hier, wo von der Religion der Juden die Rede war und das politisch zugehörige Element untersucht wurde, auch diese sogenannte Judenfrage berühren.

Die Frage kann nicht sein, ob man die Juden überhaupt vertreiben solle. weil man mit ihnen schlechterdings nicht zusammen leben könne; denn dieser Grund ist nicht wahr. Aus aller Gesellschaft wird nur vertrieben, was seiner Natur nach uncivilisierbar ist, wie die Wölfe; aus der demokratischen Gesellschaft vertreibt man principiell auch, was durch zu grosse Begabung zu grosse Macht und zu grossen Wert mit der beliebtesten Gleichheit nicht übereinstimmen kann, wie z.B. jetzt in Frankreich die legitimen Erben der früher souveränen Familien. Beides hat auf die Juden keine Anwendung.

Die Frage hat also nur die Bedeutung, ob die Juden ganz gleich gestellt werden dürfen oder unter gewisser Einschränkung nur in der Gesellschaft geduldet werden sollen. Denn jedes Element der Gesellschaft, welches die allgemeine Unzufriedenheit hervorruft, wird notwendigerweise gewissen Schranken unterworfen, wie z.B. vorübergehend die Verbrecher oder die Jesuiten, und wie selbst die thierischen Slaven der Gesellschaft von Zeit zu Zeit nur mit Maulkörben und dergl. auftreten dürfen.

Das Problem ist also: sollen die Juden principiell nur ein eingeschränktes Gastrecht bei uns geniessen oder sollen sie als vollbürtige Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft schrankenlose Gleichstellung verdienen. Die Defendenten und Opponenten jeder der beiden Thesen stützen sich bei ihren Argumentationen entweder auf die Nationalität oder auf die Religion; desswegen müssen diese Prinzipien erörtert werden.

Das Buch Daniel.

Nach Chaim Lieblingsbuch Jesu.

Was kaum zu glauben ist ; denn 1) zwar starke Hoffnung auf Aufrichtung des Himmelreichs , aber dies Himmelreich ~~reich~~ vollständig unklar. Es fragt sich, ob eine Königsherrschaft der Juden über alle Völker? Ob die Heiligkeit dabei in der Beobachtung der Gesetze Mosis besteht? Die täglichen Opfer werden verlangt und ihre Nichteinhaltung (11 .31) für Zeichen des Zorns Jehovas gehalten. Überhaupt vollständig äusserlich, indem das äusserliche Kriegsglück und der politisch gute Zustand immer in Gleich-~~setzung~~ chung mit der Gerechtigkeit gesetzt wird, wobei also die Sünde doch nur äusserlich gefasst werden kann. Überhaupt wird bloss politisch das Volk immer als ganzes zusammengefasst, sodass natürlich die Gerechtigkeit nur en bloc und als blosser Legalität und Sitte verstanden wird, während im Christentum überall die einzelne Seele nach der Wahrheit und frei von allem sozialen und politischen Schein, was Sache der Toten ist, beurteilt werden soll.

2) des Menschen-Sohn kommt allerdings vor.

Einzelnes BlattMethode der Interpretation des M.T.

1. Nicht Paulus und Joh. Jacob.
2. Parabolische Darstellung
3. Matth. als Individ. und *λόγος*.

- x 1. Beweis, das die Apostel in Jerusalem und Paulus Juden waren und blieben, weil sie das Gesetz noch anerkannten. Paulus macht Konzession, aber sie gegen Rechtfertigs. ist jüdisch.
2. Ebenso die Evangelisten sind Juden

xxx Original für G. K. K.

Dorpat 29. Oktob. 1879

Theologie

Ontologischer Beweis

Idee nicht schon durch Denken Realität - nach Kant
Aber wie? Wenn das Absolute (ens realissimum) in diesem Denken der
Idee selbst bestände? Dann doch das Denken selbst reell als wirkli-
ches Denken und also das vollkommenste Wesen reell und nicht bloss
Objekt des Denkens, sondern Subjekt Objekt und also reell.

Dies die Auffassung der Idealisten Plato - Hegel
Aehnlich: Gott ist die Liebe - Spinoza

Ego: falsch 1. (sonst Gott nur eine Stufe gegen andere niedere
Stufen der Welt, die er nur potentia in sich schlösse.
2. (sonst auch Gott entstehend und vergehend jeden Tag
und jede Nacht mit dem Actus des individuellen Subjekts.
3. sonst auch Quantität und Qualität in Gott, Klarheits-
unterschiede etc.

Ego also: Gott grösser, das Subjekt findet sich bloss in Gott,
wie Alles zumal.

Def.

1. Zeichen des Propheten Jonas M. 12.40
2. Grösser als der Tempel M. 12.6.
Mehr als Jonas, als Salomo 42,
3. Sünde wider d.h.g. M. 12.50 31
4. Mutter und Schwestern M. 12.50
5. *ἡμεῖς ἡμεῖς* M. 12.24 13.24
6. Parabol. 16.11.12 Satan 16.23.
Definition der Demut 18.2

Selbstverehrung und Demuth.

Demut allein ist niederträchtig.

Selbstverehrung allein ist unverschämt.

Die falsche Mischung ist Selbstachtung und Pharisäismus und der wahren Religion ganz entgegengesetzt.

Die rechte Mischung ist Luthersch und Humor und christlich "Herr aller Dinge " und Knecht aller ~~"Dinge"~~ und Paulinisch. D.H. wir müssen unser Selbst spalten und den Gott in uns verehren, den Menschen demüthigen und Selbst als Drittes uns fassen und deshalb Gnade , Schuld und Verachtung fühlen und uns als Besitzer alles dessen betrachten.

Der Fehler der Früheren besteht in der Auslassung des Dritten und blossen Spaltung in zwei Seelen.

Dogma : filioque

cf. Rousseau Emile (Sophie Religionsunterricht) : " es sei für das menschliche Geschlecht gleichgültig, welches Dogma richtig, ob bloss vom Vater oder auch vom Sohn. (Quant a` moi, cela ne m'interesse point du tout, cf. mein Collegienheft)

dumm, weil er den Sinn nicht versteht.

- 1) Wenn vom Vater allein, dann φύσει, dann ist die Offenbarung durch Jesus unnötig.
 2. filioque bedeutet, dass ein Genie, ein Erlöser nötig ist, der von sich aus (φύσει) zur Initiative Unfähigen erregt, so dass der Vater sie dann ziehen kann zum Verständnis und zur Erweckung des Gefühls der Liebe und kindlichen Gesinnung zu Gott.
- NB. Also nur die lateinische Kirche im Recht.

(Neues Blatt):

April 86

Was sich die Menschen eigentlich unter "Gottes Sohn" vorstellen
Etwa wie Schaibar Bruder der Pari-Banu oder dergl.

Grund: bloss deswegen genügt ihnen der Gott-Mensch nicht, weil sie selbst so miserable Menschen sind, und deshalb etwas Besseres und Höheres , als sie selbst sind, wollen, worin sie recht haben.

Aber es giebt geheime Götter unter den Menschen, denen man es nicht ansieht. Der Geist ist der Zaubermann unter der russigen Hülle, das Himmelslicht in dunkler Kammer.

MM

Christentum

1. Nachweis ,dass Christus einen Unterschied der Menschenmächte und demgemäss die Wahrheit in zweierlei Form wollte, Gnostis und Pistis
2. Charakteristik beider Formen. Die Pistis enthält auch die Wahrheit.
3. Ob diese Einteilung mit der Platonischen übereinstimmt ?

Bei Platon $\tau\eta\delta\epsilon\lambda\phi\omega\varsigma$ und $\delta\iota\delta\alpha\chi\eta$.// Im theoretischen und praktischen Gebiete . Befehlen und Gehorchen. Der Pistiker darf nicht die befehlende Stelle haben.

Ob der Theoretiker auch im Christenth. vorkommt ?

(Neues Blättchen):

1) Lächerlich, keine Entdeckungen im speculativem Gebiet
(Darwin $\frac{1}{2}$ - (Aufbau durch die efficiens, die natürlich immer vorhanden

3) Seele und Körper eines
S. 86 Brand

(diese Zeilen sind ,mit Bleistift auf eine kleine Zeitungsbanderolle geschrieben, und mit Stecknadel dem folgenden Blättchen aufgeheftet)

31 Mai Abends

36

Meine Instauration magna

- 1) Bacon's nur durch einseitige Betonung eines altbekannten class; Richtung gegen eine falsch verstandene andere Richtung
- 2) Meine wirklich seit dem Altertum eine neue Richtung mit neuen Gedanken, neuen Gesichtsfeldern und neuer Methode.
- 3) Noch nie bisher wirkl. Befreiung von dem Gedankengange der Griechen
- 4) Ich zuerst in wirklicher Übereinstimmung mit der Grundanschauung des Christentums
- 5) Bewusstsein zu unterscheiden von der Erkenntniss - dadurch neue Gebiete

31 Mai Morgens beim Erwachen.

Ableitung des Unsterblichkeitsbeweises aus der Natur der Gottheit, weil wir in Gott als seine Lebensglieder (wie er in uns als un-

sere Lebenseinheit und Macht) , darum in dem zeitlosen Gott eine zeitlose Erhaltung der Persönlichkeiten.

(Neues Blättchen . Zuerst mit Tinte ,dann, von "Plato"ab mit Bleistift):

Dona noctis

Weshalb die Patres in alle die Schwierigkeiten der Dogmatik kamen? Weil sie unter die hellenischen Kategorien die neue und andersartige Metaphysik des Christentums fassen wollten, was nicht ohne Widerspruch ging. zB. 1) Weltschöpfung - Zeitbegriff hinderlich. 2) die falsche Psychologie *βαρ. ψυχ. θεωρη.* was garnicht christlich ist. 3)

Plato über die Liebe ausgezeichnet, dass er die Ehe verschmähte und die Teknopoie zu einer heiligen und Staatsangelegenheit machte - Eine Akkomodation ist die kirchliche Trauung, aber voller Unwahrheit und vom den grössten Übeln begleitet, die schlechte und unzeitgemässe Erzeugung der Kinder.

Christus Stellung dazu - unbestimmt .

29

Johannes der Täufer .

Ich halte es für einen Fehler, dass man die Versuchungsgeschichte, die unmittelbar auf die Taufe folgt, nicht in causale Beziehung zu derselben zu setzen sucht. Das blosse post hoc zwar kein propter hoc, aber man muss doch immer erst zusehen, ob kein propter hoc.

Also ist zu untersuchen, ob der Täufer nicht grade die Ziele verfolgte, die den Inhalt der Versuchung bildeten? Ob also nicht in gewissem Sinne der Täufer der Versucher war?

Die Antwort hierauf bildet die Frage des Täufers, ob Christ es der Messias sei? oder er eines Andern warten solle? d.h. der Täufer erwartet von Jesus die sichtbare Aufrichtung des Königreichs Gottes, d.h. ein jüdisches Königtum. Also seine Befreiung aus dem Gefängniss.

Christus kämpft aber grade gegen dieses sichtbare Königthum und will nur ein unsichtbares; er will nicht Papst werden !!

Also bildete die Erwartung, Hoffnung, Aufforderung des Johannes eine Versuchung für Jesus.- Also ist die Selbstbesinnung Christi oder die Versuchungsgeschichte notwendig durch die Taufe und also in causalem Zusammenhang.

Die Juden und auch Johannes d.T.wollen einen Papst und Christus will nicht Papst werden und wird deshalb gekreuzigt.

30

Auferstehung

1) wiefern notwendiges Dogma.

Huldigung in Betanien

Die höhere Auffassung ist für die Masse unmöglich.
Darum muss dies wahre und ewige Leben, der heilige Geist,
als sichtbar irgendwie geschaut werden.

Aber ganzgreifbar auch nicht möglich, weil sonst widersprechend;
er müsste sonst irgendwo logieren.

Also notwendig als Vision einzelner und mehrere, aber immer
als vorübergehend; denn er hat keine feste sinnliche Wirklichkeit.

Das Wichtigste dabei ist die Überzeugung von einer zweiten
Welt ausser der sichtbaren. Die Unsterblichkeit, die mit der
Anerkennung des wahren unsichtbaren Wesens der Dinge in der auf-
erstandenen Persönlichkeit anerkannt wird.

Darum steht und fällt das Christentum mit der Auferstehung.

Unsterblichkeit

1. Bei den Juden
 1. Der Streit zwischen Sadducäern und Pharisäern die sich doch auf die heilige Schrift stützen .
Also muss Grund dazu vorhanden gewesen sein.
 2. Christi Auslegung: Gott ist nicht ein Gott der Totten, sondern der Lebendigen .
 3. Frage, ob sie nicht in dem neuen Reiche eine Auferstehung der Totten erwarteten ??
2. Christentum
 - 1) Christus nimmt offenbar keine Zeit an als wirklich, sofern die Gestorbenen leben, nur anderswo. Alles wirkliche persönliche Leben ist ewiges ~~Leben~~ Dasein.
 - 2) Nichts aus dem Bewusstsein wird verloren; sonst wären Hölle und Himmel, Strafe, Busse etc. nicht möglich.
 - 3)

Auferstehung und Unsterblichkeit.

- 1) Jesu-I Korinth. 15. nur wichtig wegen / der Unsterblichkeits-
hoffnung an sich / d.h. ihrer historisch physischen Wirk-
lichkeit nach ganz gleichgültig
- 2) angeblich Jesus der Erstling, der von den Toten wiedergekommen;
allein falsch; denn vor ihm alle die von ihm Auferweckten,
die dabei ganz vergessen werden. Also muss Paulus diese
Auferweckungen gar nicht geglaubt, oder vergessen haben
und im letzteren Fall / wäre seine ganze Argumentation ver-
dorben. Ebenso kamen nach den Evangelien schon vor Jesus
Auferstehung eine ganze Menge früherer Juden aus den Gräbern
und wanderten in der Stadt herum. - Also die Idee bei den
Juden schon verbreitet.
- 3) Jesu Auferstehungsreden missverstanden von den jüdisch Gesinnten
wie man überall sieht; man erwartet fleischliche Auferste-
hung und da dies nicht geschieht ein späteres Wiederkommen,
selbst Paulus teilt ganz diesen jüdischen Standpunkt.

Christus will nur geistiges Wiederkommen und hat
dies gehalten. Die Geschichte hat die falsche Auslegung ge-
richtet und die wahre Lehre der Auferstehung endgültig con-
firmiert.

- 4) Also die Unsterblichkeitsidee ist das Wichtige; denn die Per-
sönlichkeit muss bleiben in Ewigkeit.

Daher völlige Verdrehung bei Öttingen, als wäre Unsterblichkeit
nicht wichtig, dagegen die historische Auferstehung die christl.
Lehre wäre. Das ist vielmehr die gerichtete jüdische Auffassung
an die deshalb auch kein vernünftiger Mensch glauben kann.

Denn in menschlicher Weise kann das nicht geschehen und selbst
Paulus sagt ausdrücklich: "Alle müssen verwandelt werden,"
d.h. auch wenn es hier auf der Erde wäre, so würde es doch ganz
anders sein als auf der Erde; d.h. eben, es ist nicht ein mens ch-

liches Reich, sondern eine ganz andere höhere Lebensstufe, der alle Menschen entgegengehen. Der Ort wo, ist ganzgleichgültig. Und die / Art wie ist so mystisch, dass die fleischl. jüdische Idee gar keinen Sinn mehr hat.

Nur so kann die christliche Lehre verteidigt werden und entspricht aller Wissenschaft und Wahrheit.

20 Nov. 87

Christus musste auch Höllenfahrt machen . Warum ? Etwa lächerliches Dogma? - Nein, notwendig und herrlich !

Denn wenn nicht, dann Ziel der Erlösung bloss collectivistisch und idealistisch gedacht für die zukünftigen Menschen , als wenn die Subjecte als Träger gleichgültig wären und es nur auf Realisation der abstracten Form ankäme, wie es dem Bildhauer und Baumeister gleich ist , aus welchem Marmor und Holz.

Christus aber wollte nicht bloss die Form, sondern auch das Subject den Stoff, d.h. die wirklichen Persönlichkeiten . Daher waren die Vergangenen genau so wichtig, als die zukünftigen, weil die Form gleichgültig ohne ~~die~~ bleibende Träger .

Daher specifisch christlich gegenüber der leeren Hoffnungsschwärmeri auf zukünftige Herrlichkeit - gerade die Höllenfahrt.

Daher zweitens die Ecclesia militans , weil eben hier in der Menschheitsgeschichte niemals erreicht, sondern immer in Kampf. Die ~~triumphans~~ triumphans muss deshalb die ganze Vergangenheit wieder heraufführen , sonst leblose Idee ohne Träger . Der ewig fliessende Fluss in seiner Identität bei immer wechselndem gleichgültigen Wasser : Idealismus .

Die

20 Nov. 87

Die gewöhnliche Wissenschaft (Philos.) geht von der allgemeinen Bewegung aus und analysirt dies, z.B. was Charakter bedeutet. - Dadurch wird also nicht die Wahrheit definiert, sondern bloss Akkord mit der Meinung.

Charakter

- A) 1. Festigkeit 2. Anschluss an bestimmt begränzte Ziele --
- B) Jede höhere Natur kann von der Partei nicht gelobt werden als charakterfest, weil sie sich nicht einer Partei ganz hingeben kann. Indem sie also zwischen den Parteien steht und jeder gern freundlich willfahren will , und das Gute in jeder anerkennt , gilt sie notwendig für unzuverlässig , gar falsch, charakterlos.

Ego:wahrer Charakter , der 1) von keiner Partei bestimmt und beeinflusst wird, sondern kritisch ihr gegenüber tritt oder destructiv, 2) seine eigenen Ziele unbeugsam verfolgt trotz alles Geschreies.

Wirklich charakterlos ist, wer keine eigene Richtung hat, sondern abhängig von den Parteien bald hierhin, bald dorthin gezogen wird und deshalb sich selbst untreu wird.

Philosophen, die immer über den Parteien stehen , werden deshalb charaktervoll heissen , wenn sie, wie Fichte, im praktischen Leben ein bestimmtes Ziel zu erreichen suchen , oder beschränkt sind, wie Zeno, Kant, Herbart, meistens aber von der Partei verfolgt werden , wie Sokrates, Plato, Aristoteles, Giordano Bruno, Spinoza, Deswantes, Leibnitz, u. A.

Jesus war charakterlos in dem bürgerlich beschränkten Sinne und wurde deshalb von Allen verlassen .

Sadducäer -er wollte die Unsterblichkeit nicht leugnen u. die Hierarchie nicht anerkennen

Pharisäer - er tadelte ihre Heuchelei und ~~er~~ verachtete ihre asketischen Ceremonien

Philister - er war Weinsäufer und Presser und redete mit Huren

Die Jünger - er wollte keine socialpolitische Realisation des Reich Gottes

Römer - er kannte Höheres als den römischen Adler

(neues Blatt)

27 Nov. 87

Philos. d. Christenth.

Gegensatz der jüdischen und christlichen Weltanschauung muss sich überall zeigen : - so auch in der Ansicht von der Weltgeschichte .

a) Jüdisch -- kein Jenseits , aber Vollendung der Kirche oder Reich Gottes auf Erden in der Zukunft .

Auferstehung der Todten und 1000 Jahr vergnügtes Leben.

orthodoxe Form des Christenth.
durch Aufnahme des jüdischen
Elementes

Gericht - äusserlich durch einen Richter und Strafe

Erde Mittelpunkt der Welt - Ptolomäische Weltanschauung

85
b) Christentum -- Jenseits , also keine Vollendung auf der Erde, vielmehr Aufhören des Menschengeschlechts hier

Kopernicanische Weltansicht --- in meines Vaters Reich sind v
viele Wohnungen . Also Erde nicht Mittelpunkt . Darum auch Höllenfahrt.

Gerichtinwendig im Menschen

87(?)

Christh. a) Der Geist in der Gewalt der niedrigen , selbstsüchtigen und natürlichen Kräfte -- rührend -- dennoch z.B. Pilatus gegenüber seiner Herrlichkeit bewusst " Herrschaft dir von meinem Vater "

Daher notwendig das Leiden und die Knechtsgestalt . Vergl. 1) Bulwer Unschuld dem Verst. gegenüber 2) Apollon in Dienstbarkeit (Schuld
Herakles in Dienstbark.)

b) abhängig von der Basis der Natur *2φεδγωv* Humor

. . .

Wie Jesus seine Jünger beurteilte . Durch die Evangelien abzuschätzen .

.

Theologie (ganz recht die Orthodoxen) nicht durch Philosophie möglich , weil nicht in der Erkenntnisfunction, sondern (ganz recht Tolstoy) durch regeneration , und neues Leben (franc-macon) ganz recht Paulus durch *ἡνίκα* und *ἡνίκα ἰδοὺ* (Kornth. I, 2. init.)

16 Sept. 87

.

Judentum = Nationalistidee = Messias, ganz dasselbe , was als Chauvinismus die Völker beseelt und an die alte Religion hängt.

Christentum = Aufhebung dieser Nationalideen , darum dem Juden ebenso unangenehm, wie wenn man den Tschechen oder Maggyaren zumutete, sich nicht mehr über die anderen Völker zu erheben .

28 Nov. 87

Jüdisch: Nationalitätsidee

Daher in der Orthodoxie immer die Neigung, die Juden als bevorrechtigt zu betrachten.

Christentum Aufhebung der Nationalitätsidee mit der äussersten Konsequenz, die Familie aufzuheben.

Aber Pädagogik: Anschluss an ein Volk, das zunächst religiös vorbereitet ist - doch mit Aufgeben dieses Volkes, sobald seine Halsstarrigkeit, d.h. Unfähigkeit eingesehen ~~ist~~ war.

. . . .

Sündenbewusstsein -1) Unmöglich wieder gut zu machen 2) Unmöglich, dass Andre Ersatz geben durch Werke.

Einzig Möglichkeit, dass wir nicht als Täter uns nach der Moral betrachten. Wir geben unser Ich preis und werden als neues Ich, das uns geschenkt wird, wiedergeboren. In der neuen Sinnesart ~~(ne)~~ (Erlösung) sind wir mit Gott versöhnt und ohne Sünde, sonst Salzsäule. Statt Moral: Religion.

1) Christentum verträgt sich mit Sündenbewusstsein und Gnadendankbarkeit ^{*} nicht , weil Christ ein neugeborener Mensch Christus hatte kein Sündenbewusstsein und wir sollen ihn anziehen, also uns ebenso verhalten

NB. Unterschied nur, sofern wir noch nicht recht in der Gnade stehen .

2) Erste Idee : Wiedergeburt : ein Sohn Gottes . Ein Freier , kein Slav.

3) Gesetz ist nur noch da, sofern es der Christ von selbst beobachtet als die Form seines natürlichen Handelns . Es ist Gesetz nur für die Unfreien . Das neue Gesetz : komisch , es gesetzlich aufzufassen . Da es ja Liebe ist.

Die Dummen sehen ein Gesetz darin , wie z.B. ihr sollt Vergnügen am Vergnügen haben , ihr sollt gern etwas gern tun .

In der *Edaxh* kommt ebenfalls wie es ^{*} scheint , diese Freiheit zum Durchbruch . Ganz einfach schlicht ohne Angst ,

4) Persönlichkeit und daraus ^{un} Unsterblichkeit . -- Portrait höchste Kunst daher christliche Kunst .

* 2
* ?

Laßson über A. Harnack's " Entstehungsgeschichte des christl. Dogma's"
(Preussische Jahrbücher 1886 S. 379)

Harnack mache " die Voraussetzung , dass für das Erkennen im religiösen Leben kein Platz und dass das Christentum eigentlich nur eine Abart der alttestamentlichen Religion sei , die alle nicht jüdischen Elemente als fremdartig ausschliesse , und diese Voraussetzung scheint uns weit widerchristlicher , als irgendeine Metaphysik , die sich jemals mit Unrecht für christlich ausgegeben hat " . - " Was Harnack Christentum nennt , das ist uns gar kein Christentum ; was bei ihm als das später verweltlichte Ideal, als die ursprünglichereine Form christlicher Religion gilt, das halten wir einfach für Judentum. "

S. 385 Harnack setze statt Judenchristentum - Christentum

" Heidenchristentum - Hellenismus

und brauche Judenchristentum für eine ganz belanglose nebensächliche Erscheinung. Und ~~hervor~~ stehe (statt wie man früher sich stellte) nicht auf der Seite des ~~Judenchristentums~~ Paulinischen Heidenchristentums , sondern auf der Seite des Judenchristentums . S. 388 . Das wäre gut, wenn " ein ursprünglicher, unendlich wertvoller Inhalt von vorn herein vorhanden gewesen wäre, der überhaupt hätte konserviert und etwa in seinem Sinne hätte weitergebildet werden können . Aber es lässt sich nachweisen , dass er nicht vorhanden war " .

S. 389 Ritschl führt aus, " dass alle neutestamentlichen Ideen im A.T. wurzeln , dass kein fundamentaler Gegensatz zwischen Paulus und den Uraposteln vorhanden war, dass der Paulinismus niemals die religiöse Überzeugung der Heidenchristen beherrscht hat. " " Jesus habe Gesetz und Propheten anerkannt und ~~er~~ sie durch Zurückführung auf das Gebot der Liebe zu Gott und Menschen vollendet aber er habe weder die Beschneidung noch das Vorrecht des israelitischen Volkes abgeschafft , noch seine Jünger von der Mosaischen Kultussitte losgerissen , sondern dies der weiteren Entwicklung anheimgestellt ." - " Alle diese Sätze nun finden bei Harnack ihre weitere Durchbildung. "

30

Einteilung der christl. Confessionen

I Allgemeine Einteilung der Menschen nach dem Übergewichte des Erkenntnisvermögens und des Geistes überhaupt .

1) Höhere Erkenntniss 2) Freiheit, Herrschaft

Sacrificio intell. Unfreiheit , Dienst

3) Gefühl und Willen - Heiligkeit

Unheiligkeit

A) Kirche , in welcher dieser Unterschied principiell gesetzt ist

katholische 1) Erkennende 2) Clerus und Laien

Daher auch Heilige (Mönchstum) und Welt

B) Kirchen , in welchen alle geistigen Unterschiede principiell aufgehoben sind als unwesentlich

protestantische Kirchen 1) nicht Erkennen sondern Glauben

2) Allgem. Priestertum , alle frei und gleich 3) nicht Verdienst sondern Gnade .

II

Geht notwendig auch auf die katholische Kirche , aber mehr auf die protestantisch. NB. Notwendig auch in diesen ein Unterschied nach dem Verherrschenden

a) Richtung mit vorherrschend. ~~praktischen~~ Tendenzen Gefühl der Sünde und Furcht

b) Richtung mit vorherrsch. praktischen Tendenzen Ritschl

aa) kirchenenthusiastisch -katholisierende V. Öttingen

bb) Werheiligkeit

cc) ästhetisierende

c) vorherrschend. Gefühl
Myst. Pietismus

d) vorherrschend. Erkenntniss
Daub, Marh. oet.

e) Mischungen

Einiges mischt sich gut, anderes schlecht .

Nohl . Neue Briefe Beethovens Stuttgart Cotta 1876

Nr. 265

Aus einem Brief an den Erzherzog Rudolf :

Der Himmel segne mich durch I.K.H. und der Herr selbst sei immer über und mit I.K.H. Höheres giebt es nichts , als der Gottheit sich mehr als andere Menschen nähern , und von hier aus die Strahlen der Gottheit unter das Menschengeschlecht verbreiten .

Anfang August 1823

~~für XXX~~ für G. ausgeschrieben Frühling 86

(Handschrift von Lina T.geb. Cramer)

Kuno Fischer

Oeuvres de Descartes (Cousin)

T. IX p.413

” Ich würde jetzt in der Stimmung sein , noch andere Dingen zu schreiben , aber ich sehe , wie wenige Menschen in der Welt es der Mühe wert halten , meine Schriften zu lesen ; und diese widerwärtige Empfindung macht mich nachlässig .”

{Zettelchen in eigener Handschrift)

Vorrede.

Das zur Darstellung Treibende ist bei dem Künstler die lebendige schöne Anschauung, deren Genuss er festzuhalten und zu erweitern versucht durch vollendete Ausarbeitung. In der theoretischen Forschung ist es nicht anders. Wenn sich ein Gesichtspunkt gefunden, der ein Gebiet verworrener Vorstellungen und vereinzelter Gedanken plötzlich ordnet und Klarheit und Einsicht in den ganzen Zusammenhang bringt, so leuchtet eine unbeschreibliche Freude durch die Seele, das Jauchzen des *Jáslatta, Jáslatta* bei der Entdeckung der Wahrheit, Da aber die Stunden immer andere und andere Motive zum Denken bringen und der gewonnene Schatz von den Wellen des Lebens leicht weggespült werden kann, so widersetzt sich das Ich dem fremden Andrang und der durch den Lichtblick der Wahrheit gebannte Wille arbeitet nun den ganzen Zusammenhang der Gedanken in festen und sicheren Grenzlinien heraus und schützt so das Erworbene und erweitert es und hält es als lebendige Kraft zu freier Verfügung. Das ist der erste Ursprung literarischer Arbeit. (II. Blatt)

Dieser Ursprung ist Werk der Liebe, die von der Schönheit und Wahrheit ausgelöst wird und deren Grad die Energie der Arbeit bestimmt. Der Mensch hat aber durch die Natur des Geistes die Kraft, das geistige Leben der Mitmenschen zu umfassen, und nimmt durch das leichte Verkehrsmittel der Sprache an ihren Erwerbungen und Stockungen an Freud und Leid fast unmittelbaren Anteil, so dass die Grenze des individuellen Lebens in dem geistigen Gesamtleben unwesentlich erscheint. Daher entsteht auch mit der erregten Liebe zur Wahrheit der Drang zur Mitteilung, um das gewonnene Gut in dem Gesamtgeist wirksam werden zu lassen und die Freude der Ordnung und Einsicht überall zu verbreiten. So ist die Liebe Missionär, und die literarische Darstellung eine fast selbstverständliche Folge der Natur des Geistes, der eine unendliche Fähigkeit hat, sich im Zusammenleben zu erweitern und das unbegrenzte fremde Leben zu dem seinigen zu machen und das eine und allgemeine Königreich der Wahrheit, in welchem alle eines Geistes beisammensind, zu fordern und zu fördern.

(Hans Blatt)

45 5. Demin d. Gott. Welle ist

27. Octob. 84

Vorrede. Theologie

Über die Möglichkeit der Gotteserkenntnis.

Augustinus: "Mehr in die Grube schöpfen." ist eine Schwachheit in einer trüben Stunde; denn bloss quantitativ; da ja der kleinste Tropfen von derselben Qualität ist, wie das Ganze.

Faust Goethe und Öttingen II S.7. "So bleibe denn die Sonne mir im Rücken" "Am farbigen Abglanz haben wir das Leben." also bloss die Erscheinungen oder die sogenannte Welt. -

Ähnlich Lessing: Wahrheit allein für Dich, und Streben.

Gross dagegen das Christentum: Den Anderen im Gleichnis, Euch die Wahrheit. Ich bin das Leben, die Wahrheit, Gott. Ihr seid Götter.

46

Visionen

1. Tatsache. Allgemein bekannt und unbestreitbar
 - a. gewöhnlich sieht nur Einer das Object
 - b. zuweilen Viele dasselbe.

2. Kritik. Ob wahr? d.h. ob ein reales Object vorhanden?

Obersatz. Bei realer Wechselwirkung ist eine gesetzmässige Coordination von Object und Subject vorhanden d.H. immer, wenn ein Object kommt, wird es gesehen, wenn ein Object geht, wird es nicht gesehen usw.

Untersatz: Bei Visionen ist die Täuschung die Regel, das sogenannte Zutreffen eine höchst seltene Ausnahme.

Das Zutreffen auch immer durch probable Gründe als instinctive Combination in der Phantasie und Gemüt erklärlich

Schlussatz: Also keine reale Wechselwirkung, sondern rein subjective Erscheinung.

NB. Bei Massenvisionen ist jedesmal gleichartige Vorbereitung der Gesellschaft durch gemeinsame Erlebnisse oder Glauben usw. erforderlich. Also rein subjective Phänomene und das Zutreffen nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung begreiflich.

3. Corollar. Folglich auch die Visionen der Auferstehung und Verklärung Christi bloss subjectiv. Daher volksmässig, kindlicher Charakter der Erzählung.

47
Theologie

Gott als Ganzes zu fassen und als Eins. Folglich hat er ~~Teile~~/
Teile und Grösse, ,Anfang ,Mitte und Ende . (Platon's Parmenides)

Die Teile müssen ewig sein wie Gott. Die Monaden= Wesen .
Sie sind Gott gegenüber das Andere, d.h. nicht-Gott, nicht das Ganze,
daher beschränkt.

Ihre Summe ist die Welt; aber nur als alle Teile . Und darum
nicht Gott als Einheit und Ganzes zB. zehn Einse , aber nicht zehn.

Methode. Gott als Einheit verschieden und identisch mit der
Welt.

* Analogie: Die Teile der Seele in den Vorstellungen und Empfindungen,
die ~~✓~~ ewig fest in ihrer Qualität und Realität sind und doch ist die
Seele als Ganzes als Bewusstsein verschieden von diesen Teilen, sofern
die Zusammenfassungen und Beziehungen wieder bewusst werden und von
den Teilen ganz verschieden sind . ~~zB. 1,1,1,1,1~~ zB. 1,1,1,1,. Das Be-
wusstsein der Zusammenfassung =4 ist verschieden von den Teilen. ~~So~~
So wird die Totalität im Ich bewusst.

So Gott Anders und doch Identisch. Immer sich gleich und doch
lebendig in allen . Als Wesen der Dinge ihnen innewohnend, wie das
Allgemeine in den Vorstellungen und doch auch Reales , in welchem
die Realen sind.

(Neues Blatt):

Spec. Theologie

1. Ideen der Natur und gegen Welt-
nur die Formen , die in unseren Functionen offenbar werden , zB. 1) die
drei Vermögen und 2) ihre Coordination 3) Form und Materie als Ein-
heit und Beziehungspunkt. 4) Höheres und Niederes 5) Zweck und Mittel
6) Potenz und Aktus (Unbewusstes und Bewusstsein) 7) Entwicklung

2) Gesellschaftsform zwischen mehreren Psychen.

2. Naturwissenschaft von den Erscheinungen nur durch unsere
Auffassungsformen mathemat. Raum , Zeit, Bewegung, Zahl

Zu erkennen semiotisch durch
die Kategorien, die das
Bwusstsein der Akte ausdrücken.

Bewegung. Alle Bewegung a) sofern auf andere Wesen Wirkungen nicht vom
Ich, sondern nur durch Gott (Natur) zu
Erklären
b) sofern durch Ich = bloss die individuelle
Modification.

1. im Gebiete des Theoretischen

Frage
und Antwort

a) erstens theoret. überall ohne unsere Initiative
b) dann gewisse Verknüpfungen, die durch unser Thun (nach Belieben) producirt und der Reihe nach abgerollt werden können.
c) dadurch wächst die Freiheit die in der Wissenschaft vollständig ist. Darum dann fähig zum Lehren. Also nicht bloss Erkennen dem ideellen Inhalte nach, sondern als Bewegungsorganismus mit Herrichtung aller Maschienen (Methoden), Bindungs- und Befestigungsmittel (Definition, Division, Beispiele, Generalisation). Wodurch eine Vorstellung (Zweck) wenn sie Beifall (Gefühl, Wille) erregt, die ganze theoretische Erscheinungsreihe nach sich zieht. - Also Kunst im theoretischen Gebiete oder Freiheit;

2. im sittlichen Gebiete. - Tugend = Freiheit sittlich

3. im Gebiete des Physischen

a. Activ (Empfindungen der Tendenz, Aktus, Mühe, Anstrengung, Energie) und Passiv = Empfindung, sofern bewusst. (Sinnesempfindung = passiv) zu unterscheiden woher die Initiative kommt; aber dies nur durch Reflexion gewusst, liegt nicht in der Empfindung.

b. Gewöhnungen ^ε die physische Action 1) zuerst einfach

ε. durch Wechselwirkung mit anderen physischen und chemischen Processen .2) complicirter -organischer Prozesse zusammengesetzter Abhängigkeiten (wie zB. im bewussten Gebiet die Kunstfertigkeit) 3) Grund der Leibbildung .

~~C. Freiheit Initiativen. Kunst Tugend Wissenschaft a. Singen, Denken, Sprechen
b. Phantasie in den
Bildern Sprache etc. Gedächtnis
c. Metaphern als Wortformen~~

~~Werdens Übergang von einer Coordination
zu einer anderen zeitlich kontinuierlich.~~

c. Freiheit, Initiative, ~~Wissenschaft~~/Kunst Tugend, Wissenschaft

a. Singen, Laufen, Springen

b. Phantasie in

aa. Tonbildern ---- Sprache

bb. Gesichtsbildern

cc. Tastformen

dd. Wortformen

Werden Übergang von einer Coordination zu einer andern, nicht
zeitlich continuirlich

(Auf verschiedenen Seiten und Zetteln)

Begriff des Glaubens ()

Die Theologen protestiren mit Recht dagegen Glauben als Meinung und Firwahrhalten zu definiren . Es bleibt aber ihre eigene Erklärung immer unklar . Durch Plato und Aristoteles aber ganz klar; denn es ist damit die praktische Überzeugung gemeint ,d.h. im praktischen G Gebiet , die 1) nicht von unserem Willen abhängt 2) gänzlich unseren Willen ausdrückt und die Stellung des Herzens und Gemüthes 3) einen objectiven Inhalt einschliesst .

.. ..

§.1. der Begriff des Guten .

Um das Gute zu bestimmen , müssen wir mit Aristoteles ganz andere Wege gehen , als mit Kant, der nur einen guten Willen kennt .

.. ..

Über die ewige Verschiedenheit der Philosophie und Religion

Ob die sittlichen Begriffe nicht historisch ~~xxx~~ und national sind? So dass es keine allgemeinen und ewigen Normen giebt . - Dies Ansicht der Historiker und Juristen .

Allein falsch; denn die Verschiedenheit wohl Tatsache ; aber ebenso , dass wir Kritik üben mit dem Bewusstsein der Gültigkeit nicht bloss Vergleich, als wenn es bloss anders wäre , sondern dass jemand falsch und schlecht , unseres gut .

Also Tatsache das Gefühl unbedingter ewiger Gültigkeit unserer Begriffe .

In der Tat jene Differenz nur da vorhanden , wo man sich bloss nach den Sitten richtet , also nach einem variablen Massstab lebt . In jedem Volke aber auch einzelne höher entwickelte Menschen, die sich bloss nach der Vernunft () richten und die stimmen in allen Völkern und Zeiten überein , wie z.B. jetzt auch seit fast 2000 Jahren die christlichen Begriffe über gut und schlecht und recht identisch sind.

2. Gott ist Grund der Welt als Zweck 36

.. ..

Freiheit wie bei Gott . Durch Absol. bedingt

Gewissen.

- 1) Nicht von Haus aus . Latent .
- 2) historisches - ^{Agathon} fehlbar , wider-
sprechend.

Zuerst blosse Reproduction des Getadelten .Pingoud .

- 3) Entsteht ohne zu entstehen - als absolutes - unwidersprechliches
- 4) Folge- Gutes und böses Gewissen . Schuldbewusstsein .- Einglie-
derung des Menschen in die sittliche Gemeinschaft und in ~~das~~ die
göttliche Weltökonomie .

Religion

- 1) Furcht - {
- 2) Sünde { -- absol. Princip
- 3) Prometheismus .
- 4) Christentum , Gott in uns als selbständiges Princip .

Kunst .

Bewegung . Potenz , Energie , lebendige Kraft
Triebe Improvisation Künste

Alle Vermögen darin wirksam , Bewegung vorherrschend

28

Pläne zu neuen Schriften

1) die einzige neue Idee des Christentum's ist die Idee von der individuellen Persönlichkeit und ihr einziger und höchster Wert gegenüber dem abstracten Ideal^{en} von Staat und Institut, die im Altertum herrschten .-

Das Recht der Persönlichkeit, die unbedingte Freiheit der Persönlichkeit , das ewige Ziel der Persönlichkeit, der directe göttliche Ursprung der Persönlichkeit ; Die Moralität angeknüpft nicht

2) Ebenso neu, dass sich eine Persönlichkeit für den Träger göttlichen und ewigen Lebens erklärt und durch sich einen Verkehr mit Gott verkündete

99

Gott und Persönlichkeit

1. Nachweis, dass die Person immer in die Vielheit gestellt ist und daher Kampf, Not, Beklemmung, Erlösung und dergleichen dem Beschränkten zukommenden Beziehungen darbietet.

2. In das persönliche Leben hinein ragt das Unpersönliche oder Göttliche wodurch alles Schöne, Gute und Wahre und - daher alle Gottseligkeit zu *Saij.* entspringt.

3. Unpersönliches Leben der Kunst, sowohl beim Schaffen - Inspiration als beim Schauen - ^SÄsthetischer Genuss

4. Unpersönliches Leben der Sittlichkeit. - hier stehe ich, ich kann nicht anders, übergreifende, begeisternde Macht der sittlichen Gefühle - subjectiv Genuss dieses Lebens ebenso in der Religion " nicht ich lebe, sondern Christus lebt in mir " Das Königreich Gottes = *Deusia*

5. Unpersönliches Leben der Wissenschaft - soweit das Persönliche sich einmischt, soweit Eitelkeit, Ehrgeiz, Neid, Triumph - nicht reine Wissenschaft und keine reine Freude.

Das Persönliche also überall nur entweder Störend, wenn als selbständiges Prinzip geltend. Daher als Teufel betrachtet, oder reine Hingabe " das ewig Weibliche ."

Gott daher unpersönliche Einheit in der Welt, weil nicht neben sondern in allem. Die Vielheit der Personen und Atome notwendig und ursprünglich.

Gott als Ich ~~(I)~~ (?) die Einheit des Wissens und Wollens und Könnens aller realen Wesen, wie die Ichheit der Seele eine solche Einheit der Vorstellungen und Strebungen und Gefühle der Seele.

94 100

(mit Bleistift)

- 2) Ideal und abstr. - opp. die zufälligen und allein sich wichtigen persönlichen Einheiten. Personen und alles Sein in sich -P. . . *
dadurch ewige Beziehung von Plato* . . . wenn nämlich unendlich., dann wertlos; wenn bestimmt ,dann aller Wert.
- 3) Gott *
 - a) nicht wie wir - und anderer*
Bismarck und sein Stiefelputzer)
 - b) histor. Stellung .-

3 Juni 85

- 1) Gebet = Personification = Erkenntniss des Gottes
höhere Stufe , nicht Verrücktheit
wie bei äusseren Zeichen .
- 2) Seele Wohnung des heilig. Geistes .
- 3) Kirchen schwach und doch alles Grosse nur dadurch (in Literatur - Parl *
(?))
- 4) Sünde will thue ich nicht
unser Tun apart Coordinat. Willen apart

(neues Blatt)

Die sittliche Erkenntniss

Reflexbewegung - Durchgang durch die Erkenntniss

- | | | |
|--|---|--|
| <p>1. Wissenschaft¹⁾ von dem positiven Inhalt der Ideen
 ²⁾ von allen empirischen Bedingungen
 ³⁾ Von der Zukunft</p> | } | <p>ohne dies nicht
absolut frei weil
nicht ohne Reue ?</p> |
|--|---|--|

ist Ideal, nicht voll möglich. Besser zu untersuchen, wie die sittliche Erkenntniss entsteht.

- 2) Induction nach perspectivischen Gesichtspunkten - was uns nützt oder schadet. Resultat Klugheit.
- 3) Induction nach objectiven Gesichtspunkten .- was dem socialen Ganzen nützt oder schadet.
- 4) Speculative Einsicht in die Ideen nach dem Zweck und Wesen des Menschen - nicht möglich ohne Wollen und Gefühl.

Wegen der verschiedenen Begabung a. Wissen
 b. Glauben .(Autorität)

- 5) Macht des Glaubens . Gemeinschaft.

(* creicht zu nutzigen)

- a. Ehre , guter Ruf, Sitte .
- b. Wechselseitige Stärkung . heilg. Geist .
- c. Staat und Kirche - beide Vertreter des hlg. Geistes.
Staat nicht bloss Macht und List .

(Neues Blatt ,mit Bleist.)

Definition des Wunders

1. Vorstellung eines Ereignisses, welches
2. ein religiöses Gefühl auslöst , sofern das Ereigniss als zufälliges nicht aus dem mechanischen Zusammenhang erklärlich ist , sondern uns im Denken auf die göttliche~~he~~ weltregierende Ursache führt .

Definition der Geisteskrankheit

Caspari.

(folgt Copie eines Briefes an Alex. v. Öttingen über die Besprechung seines Standpunkts in der Religionsphilos. zuletzt :es ist mir keinen Augenblick zweifelhaft gewesen, dass Sie unseren Zuhörern gegenüber mit der grössten Leichtigkeit zeigen werden , dass ich die normirende lebendige Wirksamkeit Gottes in der Kirche ausser Augen gelassen habe . Wenn ich dies nun auch nicht einräumen kann , so glaubte ich doch, ebenso wie bei der langjährigen Differenz in Bezug auf den Platonismus , dass solche theoretische Meinungsverschiedenheit zur Belegung des Interesses an der Wissenschaft dienen und unser Zusammenarbeiten an der Universität nur fördern ~~kann~~ werden . "

102
(mit Bleist.)

Der Autorität der Philosophie kann auch Niemand entziehen, Keine Specialwissenschaft kann dagegen auftreten, weil die Gründe nicht aus der Specialwissenschaft genommen werden können, also allgemein oder philosophisch sind. Mithin müsste der Specialforscher selbst philosophieren und also die Überordnung der Philosophie anerkennen. - Also nur die einzige beträchtliche Macht der Dummheit ihr nicht untergeordnet.

Mein System zu nennen "Coordinatensystem" nach einer zwar einseitigen, aber doch charakteristisch, A) weil 1) nicht mathemat., sondern wie von Anfang die Philosophie gesucht hat, Pythagoras Syntoichien^(?)* später immer solche Coordinaten, wie Form und Materie, Gegensätze, Propria, Constitutives, der Schluss, die Division mit Einteilungsgrund, die Methoden, das System, Naturgesetze. - nicht zum Bewusstsein gekommen, woher dies kommt. Oft bloss als histor. Aber ohne Zeit ewige Ordnung.

(Am Rand) B) Coordination der Wesen Politik Kirche Reich Gottes

C) Coordination der Handlungen 1. technisches System Weltgeschichte

D) Coordination des Willens Ethik Nationalökonomie

2) unzählich viele Welten perspectivisch und doch Eine objectiv (aber diese nur als wissenschaftl. (geometrische) Anschauung in Wenigen) theoretisch, practisch(ethisch) Gütersysteme, Kunstideal (?)

3) Alle Benennungen der Systeme einseitig z.B. a) kritisch Kant; aber welcher Philosoph nicht kritisch? b) Monadologie nur ein Punkt im System c) absoluter Idealismus Hegels, aber ebenso wichtig seine Methode, die dadurch nicht gegeben.

(folgen 6 kleine Blättchen mit verschiedenen Notizen kritisch gegen Preller cet. Über Ritchie's Platoauffassung cet.)

27103

Das Causalgesetz ist ein k mischer Zaubergeist und die Naturforschung kann gar nichts damit begreifen . - Es bedeutet aber in Wahrheit nur 1) logisch die Coordinaten für jeden Begriff , weil unser Denken nur Zusammenordnen von Beziehungspunkten ist; 2) metaphysisch die reale Ordnung der Functionen in Einem Ganzen , die der logischen Ordnung entspricht. Denn eine zeitliche Aufeinanderfolge findet nicht statt.

(einzelne Seiten , der vorigen vorgeheftet):

17 Juni 85

Skepticismus .

Sehr lehrreich, wie miserabel diese Schwäche ist, zu sehen ~~bei~~ bei Montaigne , der zuletzt II (livre @ p.137) sich Augustin unterordnet (p.138) und dem Absurden der Kirche 140 . wie früher ihn Plinius in Abhängigkeit brachte .

Es sind Leute ohne Geist, die über Fragen aus der Welt des G stes reden , wie die Bkinder von der Farbe.

Ebenso Kroman 

104
16 Mai 85

Zweck. Teleologie

~~XXXXXX~~

Bei Kromann (Naturerkenntniss) abgefertigt. Er folgt Darwin.
Es gilt, die zwingende Erklärung zu finden. Unendlich einfach.

Die Welt ist eine zeitlos fertige Einheit, nicht mathematisch, sondern reale, d.h. ein Ganzes. Mithin Teile, die in Beziehungen stehen. Diese Beziehungen sind nicht solche, die man sich in Hypothesen denken kann, sondern wirkliche, und die Form der wirklichen Beziehungen in einem einheitlichen Ganzen nennt man ein technisches System. In diesem ist jeder Teil, was er ist, in Beziehung auf die anderen Teile (Causalzusammenhang). Die Ordnung, die sich ergibt, wenn wir bloss einzelne Reihen von Erscheinungen zusammen fassen, bilden die physikalischen und ^{chemi-}physi- schen Gesetze. - Sobald grössere Mengen realer Einheiten als relative Ganze zusammengefasst werden, nennt man den einheitlichen Gesichtspunkt der Ordnung einen Zweck der Natur.

Die Zwecke der Natur als Teilganze sind wieder untergeordnete Glieder höherer Gesichtspunkte und daher werden die Naturzwecke notwendig häufig vereitelt, weil sie dem Ganzen zum Opfer fallen, wie das jedem aus dem kleinen menschlichen Wirtschafts- und politischen Systemen bekannt ist.

Das absolute Ganze als Einheit bildet deshalb den Weltzweck und für diesen ist notwendig alles zweckmässig, auch das für die relativen Ganzen Unzweckmässige.

Also sowiewiss die Welt ein zeitloses Ganzes, sowiewiss Teleologie notwendig und zwar absolute und relative.

Kromann und Darwin haben die Abgeschmacktheit oder Naivetät zu meinen mit dem sogenannten Gegebenen und dem Causalgesetz auszukommen.

Das Gegebene aber ist in jedem Ganzen das Bedingte z.B. in einer Papierfabrik sind die Lumpen, die Maschinen, das Wasser ^{ge-}geben, aber wegen des zukünftigen Papiers.

*

Religionsphilosophie

§1 Definition der Religion

Über Definition im Allgemeinen von mir unterschieden zwei Formen 1. Solche, bei denen das Wesen einerlei ist z.B. Kreis, Quadrat.

-Keine Abweichung denkbar.

2. Solche, bei denen die Gegenstände mehr oder weniger von dem

Vollkommenen habenz.B. Auge , Zahn, Tugend. Dazu

gehört auch die Religion . Daher hier

a) das bloss Allgemeine , Durchschnittliche , wobei man sich über die Gattung, den Umfang orientirt durch gewisse Propria

b) das vollkommenes Wesen der Sache.

Also Religion a) Gesinnung unter der Idee Gottes-allgemein, durchschnittl.

b) Gesinnung , bestimmt durch das Leben mit Gott.

Leben mit bedeutet 1. Erkenntniss
2. Wollen
3. Handeln } in Eins

oder kurz Leben mit Gott.

Statt Erkenntniss kann immer Glauben gesagt werden , weil es sich nicht um wissenschaftliche Erkenntniss handelt, sondern in der freien Form der Erkenntniss d.H. ohne methodisches Bewusstsein d.h. Glauben . Wie man sagt , ich glaube es ist so, an jemand glauben

* Die Zahl ein Maassst auf losem Blatt für
einen Zylinder. * ein Maassst Dreieck für